

# Wochenblatt

für  
**Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück,  
Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

**No. 2.**

Freitag, den 11. Januar.

**1850.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstag Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Montags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlsfeldt, so wie alle Postämter an.

## Zeitereignisse.

**Dresden, 3. Jan.** Sitzung der 2. Kammer. Man gelangt nach weniger wichtigen Gegenständen zur heutigen Tagesordnung, nämlich zu dem Berichte des Finanzausschusses, über die beantragte Erhebung erhöhter und außerordentlicher Grund-, Gewerbe- und Personalsteuern. Der Ausschuss (Referent Sommer aus Oschatz) entwirft kein erfreuliches Bild unserer Finanzverhältnisse. Die Summe, welche in den Jahren 1846 — 1848 mehr ausgegeben worden ist, als in den drei vorhergegangenen Jahren, beläuft sich auf 1,826,000 Thlr.; das Kriegsministerium allein hat bis Ende 1848 circa 600,000 Thlr. über seinen Etat ausgegeben. Der Ausschuss verkennt nicht, daß die Steuerkraft der Staatsbürger für die nächste Zeit angestrengt werden müsse, um die Ordnung im Staatshaushalt zu sichern. „Denn — heißt es — wohl hat der dritte Ausschuss in Berücksichtigung gezogen, daß der gestörte Verkehr und die niedrigen Preise der landwirthschaftlichen Producte jetzt auf vielen Contribuenten lasten, aber er würde sich einer leichtsinnigen Gefährdung des Staatscredits theilhaftig machen, wenn er einen weitem Aufschub der beantragten Abgabenerhebung empfehlen wollte, die er im Betreff der Zeit und Vertheilung der Beitragspflicht möglichst zweckentsprechend crachtet.“ Er rath daher der Kammer an, die beantragte Erhebung erhöhter und außerordentlicher Grund-, Gewerbe- und Personalsteuern (2 Pf. Grundsteuerzuschlag für 1849 und die Hälfte der in diesem Jahre entrichteten Gewerbesteuer) allenthalben zu genehmigen.

Nachdem die Debatte über diesen Gegenstand geschlossen und mehrere Anträge mit überwiegender Mehrheit abgeworfen worden waren, verspricht man zur namentlichen Abstimmung über den Ausschussantrag, welcher mit 36 gegen 22 Stimmen angenommen wird. Dieses außerordentliche, alle Erwartungen übertreffende Resultat war ein Beweis, wie zugänglich die Kammer sich einem versöhnlichen Begegnen, einer milden Verständigung zeigt, und wie wenig es ihr wird zur Last gelegt werden können, wenn das gewünschte Zusammenwirken nicht Platz greift.

— 4. Jan. Sitzung der 2. Kammer. Nach Vortrag der Registrande, welche Nichts von besonderer Bedeutung enthielt, stellte und begründete **Wagner** aus Dresden einen Antrag auf Niederlegung eines außerordentlichen Ausschusses für die deutsche Verfassungsangelegenheit. Der Antrag wird für dringlich erachtet und soll zur Beschlußnahme auf eine der nächsten Tagesordnungen gelangen. Es wird nun von **Haberhorn** der Bericht des Finanzausschusses, die nachträgliche Genehmigung der Verordnungen vom 25. Mai und 14. Juli v. J. betreffend, vorgelesen. Inhalts der ersten Verordnung hatte nämlich die Regierung unter Bezugnahme auf §. 103 der Verfassungsurkunde die ordentlichen Staatsabgaben und Steuern in unveränderter Maße noch auf ein Jahr, demnach bis Ende April 1850, ausgeschrieben, nach der zweiten Verordnung aber eine Vorauserhebung der Steuern für das Jahr 1849 auf Grund §. 88 der Verfassungsurkunde angeordnet. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit dieser Verordnungen nicht ihm, sondern dem zweiten Verfassungsausschusse gebühre, und schlägt daher vor a) von dem zweiten Ausschusse die Gesetz- und Verfassungsmäßigkeit auch dieser beiden im Gesetz- und Verordnungsblatte erschienenen Verordnungen prüfen und darüber an die Kammer berichten zu lassen. In Betracht aber, daß die Forterhebung der ordentlichen Steuern und Abgaben vom 1. Mai 1849 an nothwendig war (unbeschadet jedoch der Entscheidung darüber, ob nicht die Regierung an der Herbeiführung dieser Nothwendigkeit die Schuld trägt und vorbehaltlich der deshalb gegen dieselbe etwa zu beantragenden weitem Maßregeln); in weiterm Betracht ferner, daß sich die Beendigung der Prüfung des nunmehr vorgelegten dreijährigen Budgets leicht bis zu Ende des Monats April 1850 hinziehen könnte, schlägt der Ausschuss der zweiten Kammer ferner vor: b) vorbehaltlich der weiter beantragten Prüfung und Entscheidung über die Gesetz- und Verfassungsmäßigkeit der unter dem 25. v. J. erlassenen Verordnung des Gesamtministeriums, dieselbe und mithin die Forterhebung der ordentlichen Steuern und Abgaben bis zu

Ende des Monats April 1850, dafern jedoch die Berathung über das auf die Jahre 1849, 1850 und 1851 vorgelegte Budget, vor diesem Zeitpunkte beendigt worden sein sollte, nur bis dahin nachträglich zu genehmigen. In weitem Betracht endlich, daß die Verordnung vom 14. Juli v. J. die Staatsbürger zwar mit einer Voraushebung eines Terms der gedachten Steuern angezogen hat, inzwischen aber die Zahlung schon vollständig vollendet ist, schlägt der Ausschuss vor: c) auch diese Verordnung, jedoch ebenfalls vorbehaltlich der weiter beantragten Prüfung der Gesetz- und Verfassungsmäßigkeit derselben, nachträglich mit Genehmigung zu versehen. Zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung endlich wird noch der Antrag an die Staatsregierung gerichtet: d) selbige möge sofort mittelst Verordnung bekannt machen, daß von der Volksvertretung, unter obigem Vorbehalt, nachträglich die Genehmigung zur Forterhebung der ordentlichen Landesabgaben, bis zum letzten April 1850 oder, dafern das ordentliche Budget früher noch festgestellt worden sein sollte, bis zur Publikation des Finanzgesetzes erteilt worden sei.

Es bestieg nun Abg. Biederer die Tribüne, um über die Eingabe des Abg. Schwedler, seine Vorladung vor das Untersuchungsgericht zu Leipzig betr., zu berichten. Schwedler hatte nämlich die Anfrage gestellt, ob gerichtliche Vorladungen in einer Untersuchungssache als genügender Grund für sein Ausbleiben aus den Sitzungen anzusehen sei? Der Ausschuss hatte sich hier in eine Mehrheit und Minderheit gespalten. Mit Scharfsinn und Gründlichkeit weist der Bericht der Mehrheit nach, daß nur die Verhaftung, nicht aber schon die bloße Einleitung einer Untersuchung gegen einen Abgeordneten, in §. 84 der Verfassungsurkunde von Zustimmung der Kammer abhängig gemacht sei. Heilig sei die Person des Abgeordneten nicht, und eben so wenig werde durch eine gerichtliche Vorladung seine Würde verletzt. Man könne übrigens bei Auslegung des §. 84 keinesfalls weiter gehen als man nöthigenfalls selbst vor dem Richtersthule des Staatsgerichtshofes es zu vertreten sich getraue. Die Mehrheit beantragt daher Folgendes: „In Erwägung, daß es der Genehmigung der Kammer bedarf, wenn ein Abgeordneter behufs persönlicher Bestellung vor ein Untersuchungsgericht von den Sitzungen der Kammer ausbleiben will, wolle die Kammer den Abg. Schwedler bescheiden, daß er behufs seiner Bestellung vor Gericht des Urlaubs bedürfe.“

Dieser Majoritätsantrag wird, nachdem mehre andere abgeworfen, gegen 11 Stimmen angenommen.

**Augustusbad** b. Radeberg, 4. Januar. Heute früh verschied allhier der Besitzer des Augustusbades Herr Dr. med. Klose. Je mehr er mit körperlichen Leiden zu kämpfen hatte, desto mehr suchte er im stillen Kämmerlein Anstalten zu begründen, wodurch er die Leiden und Sorgen anderer Mitmenschen zu lindern sich versprach. Als er noch in Dresden wohnte, gründete er z. B. den noch in Segen bestehenden Krankenhilfsverein für verschämte Arme; er war Mitstifter der ärztlichen Witwen- und Waisencasse u. s. w. Hier hat er in den letzten 8 Jahren sehr viel zum Nutzen des Bades gethan und er wird deswegen lange noch in gesegnetem Andenken bleiben.

**Königstein**, 5. Januar. Ich beeile mich, Sie zu benachrichtigen, daß Dienstag den 8. Januar die ersten Oesterreicher hier einrücken werden, nämlich die 30 Mann starke Musikcapelle des k. k. österreichischen 18. Feldjägerbataillons, welche hier ein großes Extraconcert geben wird. Nebenbei sind viel Offiziere und Mannschaften der nur 2 Stunden von hier stehenden Oesterreicher zu erwarten: es dürfte aber allerdings diesem Einrücken wenigstens „feindselige Absicht“ nicht zum Grunde liegen.

**Berlin**, 4. Jan. (Bresl. Z.) Am 27. December hat der hiesige sächsische Geschäftsträger Herr v. Kömmeritz in der Form einer Depesche, mit dem Auftrage, dieselbe dem Minister v. Schleinitz sowohl mündlich als abschriftlich mitzutheilen, einen Protest seiner Regierung gegen die fernere Durchführung des engern Bundes und gegen den Zusammentritt des Erfurter Reichstages und die Rechtsgültigkeit aller dort etwa zu fassenden Entscheidungen im Speciellen erhalten und hat sich des ihm gewordenen Auftrages noch an demselben Tage entledigt. Eine gleiche Depesche erhielt der hannoversche Gesandte Graf Knyphausen am 1. Januar, die er am 2. dem Herrn v. Schleinitz gleichfalls vorlas und abschriftlich mittheilte. Dieselben schließen sich vollständig der österreichischen Protestnote vom 12. December in der Motivirung an, die hannoversche in vielen Punkten sogar dem Wortlaute nach. Dieselbe sagt, daß die von der Regierung des Königs von Hannover von Anfang an gehegten Befürchtungen nunmehr alle zur Wahrheit geworden seien, daß eine Herstellung der deutschen Einheit auf dem eingeschlagenen Wege nicht mehr gehofft werden dürfe, daß überdem die von Preußen innerhalb des engern Bundes selbst verfolgte Politik zu mancherlei Befürchtungen Anlaß gebe; sie mahnt daher die preussische Regierung „bundesfreundlichst,“ doch noch einmal die Folgen in reifliche Erwägung zu ziehen, ehe sie weiter vorschreite, und schließt mit einem förmlichen Proteste gegen den Erfurter Reichstag.

Da Baiern sich bereits früher der österreichischen Depesche vom 28. November und der Note vom 12. December angeschlossen hat, so liegen nunmehr vier solche Proteste vor, die jedenfalls wenigstens beweisen, daß die erwähnten Staaten auf ihrer bisherigen Politik zu verharren bis jetzt gewillt sind. Allein auch hier wird man sich durch diese Proteste nicht beirren lassen, das Ministerium hat vielmehr die consequente Durchführung des eingeschlagenen Weges für sich zum Ehrenpunkte gemacht, mit dem es steht und fällt.

**Sießen**, 29. December. Vogt, der erwählte Abgeordnete für Sießen, hat hierher geschrieben, er werde zum Landtage kommen, „und wenn auf jedem Ziegel in Darmstadt ein Jaup säße.“ Einstweilen indeß ist der Landtag eröffnet, es sitzt wenigstens nicht auf jedem Ziegel in Darmstadt ein Jaup, und Vogt wird noch erwartet.

**Biesbaden**, 1. Januar. Der für die Reichstagswahlen niedergesetzte constitutionelle Wahlcomité hat soeben einen Aufruf an die gesammte deutsche und constitutionelle Partei herauslassen. Er schließt mit den Worten: Wählet und seid überzeugt: wo die Vertreter des Volkes in einem Parlamente frei die Stimme

erheb  
siegre  
lingen  
gegen  
Deut

hält  
hann  
chara  
gegen  
größt  
Erzbe  
furt  
geseh  
ziemli  
tere  
Ernst  
Würd  
Wen  
deutsc  
Herz  
densch  
wenn  
jedes  
nichfa  
zu ver  
Urthei  
daher  
diesm  
gen  
ung;  
welche  
würde  
die ich  
ich ei  
stände  
Zeit,  
Hemm  
ren de  
ich als  
des B  
lange  
und L  
meins  
Es ge  
von fe  
schicht  
Kürze  
meiner

erheben können, da werden seine gerechten Forderungen am Ende siegreich durchdringen. So wollen wir denn hoffen auf das Gelingen unsers Strebens, und vor Allem eingedenk sein der Pflicht gegen das Vaterland; wir wollen in dieser Zeit der Zerrissenheit Deutschlands uns erinnern an die Worte des Dichters:

Nun bist du, Boden meines Vaterlands  
Mir erst ein Heiligthum, nun fühl' ich erst  
Den dringenden Beruf, mich anzuklammern.  
Ich lasse dich nicht los, und welches Band  
Dich mir erhalten kann, es ist mir heilig.

Augsburg, 26. Decbr. Die „Innsprucker Zeitung“ enthält nachstehenden Brief Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Johann an Dr. Ennemoser in München, welcher einerseits sehr charakteristisch ist zur Bezeichnung des dynastischen Widerstandes gegen das deutsche Einheitswerk, während er andererseits zur größten Vorsicht in der Beurtheilung der Handlungsweise des Erzherzogs Johann auffordert. Der Brief ist datirt aus Frankfurt vom 16. December 1849 und lautet also: „Seitdem ich Sie gesehen — Frankfurt Ende September — ist neuerdings eine ziemlich lange Zeit verflossen — eine für mich nicht weniger bittere Zeit als die frühere. Jetzt wird es nun mit meinem Abgehen Ernst, in wenigen Tagen werde ich von meiner bisher bekleideten Würde abtreten und dann mich sogleich der Heimath zuwenden. Wenn man bei meinem Abgehen von mir eine Ansprache an das deutsche Volk erwartet, so irrt man sich sehr; nicht daß es mein Herz nicht drängte, gar Vieles zu sagen, aber jetzt, wo alle Leidenschaften rege, alle Parteien rührig sind, wo es unmöglich ist, wenn man auch streng wahr und parteilos bleibt, nicht durch die jedes Wort ausbeutende und auslegende Presse Anlaß zu mannichfaltigen Erörterungen zu geben und dadurch die Aufregung zu vermehren, muß ich meine Gefühle, meine Ansichten und mein Urtheil kundzugeben, einer späteren Zeit vorbehalten. Ich ziehe daher vor, jede Aufregung, jedes Urtheil, mich betreffend, für diesmal zu tragen und das letzte Opfer noch durch mein Schweigen zu bringen. Schweigen ist auch reden und hat eine Bedeutung; die Folge dürfte es beweisen. Einen Abschied zu nehmen, welcher aus bloßen, wenn noch so schönen Phrasen bestehen würde, kann nicht befriedigen und wäre unpassend jener Achtung die ich Deutschland stets zollte und unwürdig der Stellung, die ich einnahm. Mir scheint (ich will hier nur ein paar Gegenstände als Beispiel anführen) ein festes Ausharren in der letzten Zeit, so lange als es nur möglich war im steten Kampfe mit Hemmnissen und Beschränkungen jeder Art, mein treues Bewahren des einzigen Gemeinguts Deutschlands, seiner Flotte, welche ich als ein mir anvertrautes Pfand betrachtete, das Abwarten des Beitritts aller Regierungen zu dem neuen Provisorium, so lange es nur möglich war, sind Belege meines redlichen Willens und Handelns und meiner Treue, wo es auf Bewahrung gemeinsamer Interessen, auf Erhaltung des Friedens ankommt. Es gäbe noch viele Gegenstände zu berühren, allein ich will davon keine Erwähnung machen, sie liegen so klar da und die Geschichte wird die Wahrheit kund geben. Ich habe Ihnen in Kürze meine Ansichten nun mitgetheilt; wenn ich auch mich nach meinem heimischen Heerd sehne, um meinem Gemüthe eine Er-

holung zu gönnen, so scheid' ich aus Frankfurt mit einem wehmüthigen Gefühle, wenn ich denke, was hätte werden können und was geworden ist und wo die Schuld liegt. Man hätte dem deutschen Vaterlande mehrerlei Leiden ersparen können; denn wir sind vom Ziele weit entfernt. Während meines 1½ jährigen hiesigen Aufenthalts habe ich so fleißig wie möglich gesammelt; diese Mühe soll nicht verloren sein; ich will mich über eine Zusammenstellung des Ganzen machen, allein dormalen ist es nicht möglich: Jeder — ich selbst nehme mich nicht aus — ist in jetziger Zeit in einem gereizten Gemüthszustande, wie kann man da mit der nothwendigen Unbefangenheit die Ereignisse darstellen und die Menschen, welche wirkten? und dies ist nothwendig, wenn es der Nachwelt als ein brauchbarer Beitrag zur Geschichte unserer Zeit hinterlassen werden soll. Für Deutschland, was mir immer theuer bleibt, kann ich für dormalen nur die besten Wünsche machen, und da, wo man mich hören will, sprechen. Nachdem man in Folge der in Oesterreich eingetretenen neuen Gestaltung für gut befunden, ohne daß ich es begehrte, mich von meiner bisher durch 49 Jahre bekleideten Stelle eines Directors des Geniewesens zu entheben, folglich mich kein Geschäft fesselt, so ziehe ich nach meinen kleinen Besitzungen: meine eigenen durch längere Zeit vernachlässigten Angelegenheiten, die verschiedenen Vereine, die ich in das Leben gerufen, und welchen ich vorstehe, endlich die Zusammenstellung meiner seit dem Jahre 1800 gesammelten Materialien und meines seit 1808 geführten Tagebuches geben mir genug Beschäftigung; übrigens bin ich stets bereit, meinem Kaiser und Vaterlande zu dienen. Diesen Winter wollte ich in Meran zubringen, denn sowohl mir, als meiner Frau thut es noth, einem wärmern Klima während der rauhen Jahreszeit nachzugehen, um den gichtisch-katarrhalischen Anfällen zu entgehen; dies ist für den dormaligen Winter nicht mehr möglich; ich muß es für den nächsten verschieben. Leben Sie, bis ich das Vergnügen habe, Sie wieder zu sehen, recht wohl.

Ihr aufrichtigster Johann.“

Wien, 29. Dec. (D. N.) Der heute veröffentlichte Ausweis über das dritte Quartal 1849 hat mit seinem Deficit von 44 Millionen keinen guten Eindruck hervorgebracht; insbesondere war es die neue Steigerung der öffentlichen schwebenden Schuld um 48 Millionen, sowie die Militärauslagen mit 45 Millionen, welche sehr übel einwirkten, und doch ist erst in dem letzten Quartal die größere Summe der schwebenden Schuld ausgegeben worden.

— 1. Jan. Vergangenen Sonnabend in der Nacht langte eine telegraphische Depesche aus Prag hier an, deren Wichtigkeit es erforderte, den Kaiser zu wecken und noch vor Tagesanbruch Ministerrath zu halten, worauf gleich wieder ein telegraphischer Befehl abgesandt wurde. Man glaubt, daß die Angelegenheiten des an der sächsischen Grenze aufgestellten Armeecorps die Veranlassung dazu waren.

— 4. Jan. (Bresl. Z.) Die militärischen Vorsichtsmaßregeln, welche augenscheinlich getroffen werden, sind wirklich colossal, denn im Umkreise von 6 Meilen strotzen alle Häuser von Soldaten, so daß die in und um der Residenz concentrirten Trup-

pen sicher eine Macht von 50,000 Mann bilden, und überdies können die Eisenbahnen in drei Tagen abermals 50,000 Mann bringen. Was auch geschehen möge, an einen Aufstand ist gar nicht zu denken, denn die Erschlaffung der Gemüther ist unglaublich und selbst das Unerhörteste könnte jetzt ohne Gefahr vollbracht werden. Die schlimmen Folgen würden erst in der Zukunft zum Vorschein kommen. — Am 30. Dec. rückten die in Prag stationirten Dragoner an die sächsische Grenze ab. Nach Theresienstadt werden große Waffen- und Munitionsvorräthe geschafft. In Prag haben die dortigen Fassbinder den Auftrag erhalten, mehre Tausend Fässer für militärischen Bedarf sogleich anzufertigen und in allen Militärbäckereien wird nur Zwieback für die nächstens durchziehenden Truppen gebacken, während die andern Bäckereien den Brotbedarf für die Garnison zu liefern haben. Man erwartet große Truppenmassen, welche alle nach der sächsischen Grenze durchmarschiren.

**Griechenland.** Wir erhalten heute Nachrichten aus Athen bis zum 20. December. Das gesammte Ministerium ist zurückgetreten und aller Orten, zumal aber auf den Inseln, zeigen sich Symptome zum Ausbruche neuer Unruhen. Dem Könige — und Das leidet Thatsache — fehlt alle und jede Energie, um sich von dem Spiele der Parteien zu befreien und eine wahrhaftig den allgemeinen Landesinteressen dienende Politik einzuschlagen. Um Patras schwärmen noch immer die Piraten und haben vor Kurzem noch ein neapolitanisches Schiff total ausgeplündert. Ihre Fahrzeuge sind ganz treffliche Schnellsegler und die Bemannung hat jene seemannische Lüchigkeit, die den Griechen nicht abzupprechen ist. Die österreichische Corvette, welche dort kreuzt, dürfte, wenn sie nicht durch einige Kriegsdampfer verstärkt wird, wenig ausrichten. Uebrigens sind die Räuber so flug, französischen und englischen Schiffen Nichts anzuhaben; sie fürchten wohl die Flotten, welche so nahe vor den Dardanellen liegen. Vor der österreichischen Kriegsmarine ist dagegen der Respect eben nicht zu groß. Die Nachricht, daß die Psorte die Insel Tenedos an England abzutreten bereit sei, war in Athen allgemein verbreitet, und man wollte bereits von dem Abschlusse der Verhandlungen wissen.

### Vermischtes.

#### Die Eisenbahnen Europas und Deutschlands insbesondere.

Die Länge der gesammten, dem Betriebe bereits eröffneten oder im Baue begriffenen Eisenbahnen, deren Bau entweder von Eisenbahngesellschaften, die in Preußen ihren Sitz haben, oder von der preussischen Regierung unternommen ist, beträgt 482 Meilen, zu deren gänzlicher Herstellung ein Anlagecapital von zusammen 187,703,621 Rthlr., durchschnittlich pro Meile also von 389,400 Rthlr. erfordert wird.

Hierbei sind indes die benachbarten Staaten in folgender Weise theilhaftig:

42½ Meilen bereits dem Betriebe eröffneter Bahnen, auf welche nach obigem Durchschnittspreise ein Anlagecapital von circa 16,600,000 Rthlr. zu rechnen ist, liegen, obschon sie in Preußen domicilirenden Eisenbahngesellschaften angehören, in den Gebieten benachbarter Bundesstaaten,

von der Magdeburg-Leipziger	4½ Meilen,
„ Berlin-Anhaltischen	8 „
„ Berlin-Hamburger	17½ „
„ Thüringischen	13 „

Außerdem fallen 3½ Meilen der noch im Baue begriffenen Aachen-Mastrichter Bahn mit einem Anlagecapital von circa 1,400,000 Rthlr. in das Königreich der Niederlande, so daß also auf preussischem Gebiete mit Hinzurechnung von 4½ Meilen auswärtigen Bahnverwaltungen angehöriger Bahnstrecken 410½ Meilen Eisenbahnen mit einem Anlagecapital von 169,700,000 Rthlr. vorhanden sind. Davon waren bis Ende 1848 322½ Meilen dem Betriebe übergeben, 118 „ im Baue begriffen.

Auf diese sämtlichen Eisenbahnen von 482 Meilen Länge war bis Ende 1848 die Summe von 143,005,047 Rthlr. wirklich verwendet, und zwar auf preussischem Gebiete circa 126½ Millionen. Zu beschaffen bleiben daher im Ganzen noch 44,698,574 Rthlr., und zwar für den preussischen Antheil circa 43,300,000 Rthlr.

Bei dem gesammten Anlagecapital haben die Privateisenbahngesellschaften sich theilhaftig mit 139,785,500 Rthlr., von denen 129,540,450 Rthlr. bereits aufgebraucht und verausgabt, also 10,245,050 Rthlr. noch zu beschaffen sind. Dagegen beträgt die Theilhaftigkeit des preussischen Staates an dem obigen Gesamtanlagecapital 43,478,121 Rthlr., von denen 9,024,597 Rthlr. bis Ende 1848 bereits verausgabt und 34,453,524 Rthlr. noch für die Staatsbahnen zu verwenden bleiben. Ferner sind die Staaten Weimar und Gotha bei dem Anlagecapital der Thüringischen Eisenbahnen zusammen mit 1,440,000 Rthlr. und die Staaten Mecklenburg-Schwerin und Hamburg zusammen mit 3 Mill. Rthlr. an der Berlin-Hamburger Eisenbahn theilhaftig.

Außerdem hat der preussische Staat für 31,650,000 Rthlr. des Anlagecapital eine Zinsengarantie von 3½ Proc. übernommen und für fernere 11,179,700 Rthlr. eine Zinspriorität eingeräumt.

Die Bahnen, deren Ausführung unmittelbar auf Staatsrechnung bereits begonnen, sind:

- 1) die Saarbrück, welche die pfälzische Ludwigsbahn mit der Bahn nach Paris über Metz zu verbinden bestimmt ist,
- 2) die westphalische Bahn (Hanedal-Lippstadt-Hamm) und
- 3) die Ostbahn vom Kreuzpunkte der Stargard-Posener Bahn unweit Driesen bis Königsberg, mit einer Abzweigung von Dirschau nach Danzig.

Einige andere projectirte Bahnen werden der Zukunft vorbehalten; zu mehreren derselben werden die Vorarbeiten bereits auf Staatskosten besorgt. Die Länge und Kosten derselben sind in den oben mitgetheilten Zahlen nicht enthalten.

Preußen besitzt gegenwärtig von allen Staaten des europäischen Continents die meisten Eisenbahnen. In Oesterreich (ausschließlich Ungarn, Galizien und Italien) waren am Schlusse des vergangenen Jahres ungefähr 148 Meilen Locomotiveisenbahnen dem Betriebe eröffnet; ungefähr 52 Meilen waren im Baue begriffen; das zur Herstellung dieser 200 Meilen bestimmte Anlagecapital beträgt in runder Summe 84 Mill. Rthlr., bei welcher die Privatgesellschaften mit 29 Mill. Rthlr., der Staat mit 55 Mill. Rthlr. theilhaftig ist.

Die übrigen deutschen Bahnen haben einschließlich der noch im Baue begriffenen Strecken und einschließlich der oben erwähnten, den in Preußen domicilirenden Bahngesellschaften zugehörigen 42½ M. eine Gesamtlänge von ungefähr 508 Meilen, und erfordern einen Gesamtaufwand von ungefähr 199 Mill. Rthlr., bei denen die Privatgesellschaften mit etwa 65 Mill. Rthlr. theilhaftig sind.

Davon waren am Schlusse des vorigen Jahres 336 Meilen in Betrieb gesetzt.

Hiernach haben die sämtlichen deutschen Eisenbahnen, soweit solche bis jetzt in der Ausführung begriffen sind, eine Ausdehnung von 1148 M., zu deren Herstellung im Ganzen ein Anlagecapital von 453 Mill. Thlr. (und zwar 235 Mill. aus Staatsmitteln und 218 Mill. aus Privatmitteln) erforderlich ist.

Hierzu waren bis Ende 1848 806 Meilen (ausschließlich 38 Meilen Pferdebahn) dem Betriebe übergeben, und nach einem Ueberschlage ist anzunehmen, daß bis zu dieser Zeit Deutschlang wenigstens 350 Mill. Thlr. auf die Erbauung der Eisenbahnen verwendet hat.

Belgien besaß am Schlusse des Jahres 1848 106 Meilen Eisenbahnen mit einem Anlagecapitale von 60 Mill. Rthlr.; Frankreich beabsichtigt, zur Zeit im Ganzen 734 Meilen Eisenbahnen mit einem Gesammtaufwande von 547 Mill. Rthlr. (308,600,000 Rthlr. aus Staatsmitteln, 239 Mill. Rthlr. aus Privatmitteln) herzustellen, von denen bis Ende 1848 erst 298 Meilen dem Betriebe übergeben, werauf im Ganzen aber bereits 325 Mill. Rthlr. verwendet waren. Hierbei ist noch zu bemerken, daß sich eng lische Capitalisten an den französischen Eisenbahnen sehr beträchtlich betheiligt haben, während Deutschland nur auf seine eigenen Kräfte angewiesen gewesen ist und deutsche Capitale außerdem noch vielfach für ausländische Eisenbahnunternehmungen verwendet sind.

In Großbritannien und Irland beträgt die Länge der ausgeführten und projectirten Eisenbahnen im Ganzen 2567 Meilen mit einem Anlagecapitale von 2,338,500,000 Rthlr. Hiervon waren bis Ende 1848 im Ganzen 1070 Meilen dem Verkehre eröffnet und 1,361,200,000 Rthlr. verwendet.

Im Ganzen waren bis Ende 1848 in Deutschland, Belgien, Frankreich und Großbritannien 2280 Meilen Eisenbahnen in Betrieb und circa 2100 Mill. Thlr. für Eisenbahnbauten verausgabt. Die sämtlichen bis jetzt in diesen Ländern zur Ausführung beabsichtigten Eisenbahnen haben eine Ausdehnung von 4550 Meilen und werden 3400 Mill. Thlr. erfordern, von denen also noch 1300 Mill. Thlr. zu beschaffen sind.

Die in den 49 Provinzen des russischen Reiches gleichzeitig vorgenommene Zählung ergiebt die Kopffzahl von 54,092,300 Bewohnern, welche sich auf dem Flächenraume sehr verschieden vertheilt befinden; so kommen in 4 Provinzen deren 2000 bis 2200 auf die Quadratmeile, in 7 Prov. 1500 bis 1800, in 16 Prov. 1000 bis 1400, in 11 Prov. 500 bis 800, in 8 Prov. 150 bis 450, endlich in 3 Provinzen beilaufig 100 Bewohner auf die Quadratmeile.

Aus Thronbjem in Norwegen wird berichtet, daß man bei Spizbergen die Ueberbleibsel des dort gestrandeten Schiffers Jochum Bachen aus Hammerfest und neun mit ihm „geretteter“ Personen, der Besatzung seines Schiffes, gefunden habe. Sie hatten sich eine Höhle in die Erde zum Schutze gegen Wind und Wetter gegraben; nach und nach sind die neun Mann dem Hun-

gerode anheimgefallen; der Schiffer hatte sich, um diesem zu entgehen, gehängt. Aus zwei Briefen, die man bei ihm fand, und die er mit vieler Mühe durch Hilfe einiger vom Schiffbruche ihm gebliebener Schreibmaterialien an seine Frau gerichtet hatte, erhellt der verzweirte Zustand, in dem diese Menschen sich nach ihrer Rettung aus der Wuth der Wellen befunden haben. Ein Stück russischer Seife, die neben der Leiche des Schiffers lag und deutliche Spuren von Menschenzähnen trug, bewies zur Genüge die schreckliche Lage, aus welcher er zuletzt vorgezogen hatte, sich durch einen freiwilligen raschen Tod zu retten.

Die „Oder-Zeitung“ erzählt folgendes Curiosum: Der Webermeister S. in Ernsdorf, ein wohlhabender Mann, in politischer und religiöser Beziehung entschieden freisinnig, wird vor einigen Wochen Vater eines Sohnes, dem er außer zwei andern „christlichen“ den Namen Waldeck zu geben beschließt. Er sendet zur rechten Zeit das Kind unter Obhut der Pathen zur Kirche und giebt einen Zettel mit, auf dem die drei Taufnamen aufgezeichnet sind. Der fungirende Prediger — streng orthodox im Wesen, obwohl mild in der Form — weiß das ominöse Wort nicht zu entziffern, hält es für fehlerhaft oder undeutlich geschrieben und nennt das Kind (wenn ich recht berichtet bin) Walemar oder Woldemar. Sobald Dies der Vater erfährt, macht er sich auf, von dem geistlichen Herrn sein Recht — eine Restitutio in integrum des Namens Waldeck — zu fordern. Der Pastor bedauert, ihm nicht ohne Weiteres willfahren zu können; ein Fall dieser Art sei ihm noch nicht vorgekommen, er müsse darüber erst an das Consistorium berichten; es thue ihm leid, daß diese Angelegenheit gerade ihn habe beschäftigt müssen, sein College hätte vielleicht keinen Anstoß genommen. Der Endscheid des Consistoriums soll nun bereits erfolgt sein, obwohl der Vater des Täufelings noch nicht officiellen Bericht erhalten hat; er lautet ablehnend, weil Waldeck kein Tauf-, sondern ein Geschlechtsname sei! Herr Webermeister S. trug die Sache selbst im „Museum“ vor und erklärte den entschiedenen Willen, sein Recht nicht unter geistliche Herrschaft zu beugen; er werde den Knaben in Hirschberg der christkatholischen Gemeinde einverleiben lassen.

## Bekanntmachungen.

### Auction.

Die zu des Gastwirths Grun Concursumasse gehörigen Mobilien an Schankgeräthe, Meublement, Betten, Kleider, Wein Branntwein u. s. w. sollen

den 25. und 26. Januar dieses Jahres

von Vormittags 9 Uhr an im Saale des Gasthofes zum Herrnhäus allhier gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Schloß Pulsnitz, am 8. Januar 1850.

von Posern'sches Gericht.

W. Hentschel, Just.

## Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den frühern Herrnhausepachter, Herrn Grun hier, amoch Zahlungen zu leisten haben, werden andurch aufgefordert, solche nunmehr, nachdem zu dessen Vermögen der Conkurs eröffnet worden, an den Unterzeichneten, als den bestellten Vertreter dieses Schuldenwesens, längstens binnen 14 Tagen zu bewirken.

Pulsnitz, am 29. December 1849.

Adv. Bachmann.

## Bekanntmachung.

Um Mißbrauch zu verhüten, werden hiermit die Forenser — (die auswärts wohnenden Besitzer der zum Stadtgemeindebezirk gehörigen Grundstücke,) — welche zu den hiesigen Viehmärkten Vieh zum Verkauf bringen, aufgefordert ihre Bürgerscheine mit zu bringen, um sich in ihrer Eigenschaft als Bürger hiesiger Stadt legitimiren zu können. Bei Ermangelung solcher Legitimation werden dieselben das Stättegeld wie jeder Fremde zu entrichten haben.

Radeberg, am 4 Januar 1850.

Der Stadtrath.

## Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Rth. Preuß. Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

### Zweimalhundert tausend Thaler

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallige, bis spätestens den 20. Januar 1850 bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Lübeck, December 1849.

Commissions-Büreau,  
Petri-Kirchhof No. 308 in Lübeck.

Sonntag, als den 13. Januar,

## Bratwurstschmaus,

wozu ergebenst einladet

Carl Pöschel in Verbisdorf.

## Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher Lust hat die Brauerei zu erlernen, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten, beim Kellerpachter und Braumeister Regauer zu Nieder-Rödern.

## Etablissements - Anzeige.

Einem geehrten Publikum, mache ich andurch bekannt, daß ich mich als Schlossermeister etablirt habe, unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung empfiehlt sich

Radeburg.

Carl Heinrich Reiff,

wohnhaft beim H. Adolph Thieme.

60—80 Centner gutes Heu und 50—60 Scheffel Kartoffel verkauft billigt

Gastwirth Richter in Schmorkau, O. S.

Ein Tausend guter Streichtorf kostet auf dem Gute Kleinnaundorf 1 Thlr. 10 Ngr.

Wir sehen uns veranlaßt, unsere Preise von Caffee auf 8, 9 und 10 Ngr. á Pfund, gebrannten 2 Lth. 7 Pf. zu stellen.  
Radeburg.

J. G. Sommer.  
Johann Gruhl.  
Friedrich Schlegel.

Die hiesigen Budeninhaber werden höflichst ersucht, ihre Buden erst Mittwochs wegzuräumen, da in der Nacht gewacht wird.  
Eduard Parthe, Zimmermeister.

Sonntag, den 27. Januar 1850,

## Sigung

des landwirthschaftlichen Vereins zu Königsbrück,  
Nachmittags 3 Uhr im Rathhauseaale,  
in welcher zugleich die Prämierung vom Gesindebelobigungs-Verein stattfinden und überdies die interessantesten Verhandlungen zum Vortrag kommen, und werden dazu recht dringend die Mitglieder und Gäste eingeladen.

Der Vorstand.

Di  
landwir  
werden  
S  
Nachm  
lichen  
einzufin  
Z  
räumig  
Kamm  
zu vern  
D  
nehmer  
gehrter  
und bit  
M  
Mont  
ner un  
Z  
Ganze  
M  
Radeb  
Borni  
Meistb  
Beding  
G  
Räum  
Z  
Das  
G  
à 5 g  
Kirchb

Die Mitglieder des Gesindebelobigungs-Vereins unter den landwirthschaftlichen Vereins-Mitgliedern zu Königsbrück werden zu einigen wichtigen Beschlüssen ersucht,

Sonntag, den 27. Januar 1850 um 2 Uhr Nachmittags, also eine Stunde vor Beginn der landwirthschaftlichen Sitzung, sich auf dem Rathhaussaale in Königsbrück einzufinden.  
**Der Vorstand.**

Zwei Logis, das eine bestehend aus Stube, Kammer, geräumiger Küche, Keller und Bodenraum, das andere mit Stube, Kammer und Bodenraum sind von Ostern an in Radeberg zu vermieten durch  
August v. Wapdorf.

### Logisveränderung.

Daß ich von nun an im Hause des Herrn Chaussee-Einnehmer Böhme auf der Pirnaischen-Gasse wohne, mache ich den geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst bekannt, und bitte, mir daselbst ihr ferneres Wohlwollen zu schenken.

Radeberg, den 9. Januar 1850.

Carl Julius Böhme, Riemermeister.

### Zum Karpfenschmaus

Montag, als den 14. Januar, ladet ergebenst alle seine Gönner und Freunde ein  
Kaubisch in Langebrück.

**Apfel**, in verschiedenen Sorten, verkauft im Ganzen und Einzelnen billigt

C. A. Häntzsché in Radeberg.

### Maastvieh = Auction.

Auf der Ritterguts-Schäferei zu Klein-Wolmsdorf bei Radeberg, sollen nächsten 15. Januar, (fällt Dienstags) von Vormittags 11 Uhr ab

- a. 40 Stück fette Schöpfe,
- b. 2 " " Ochsen,
- c. 2 " " Schweine und
- d. 1 " " Kuh, einzeln den

Meistbietenden gegen den im Termin noch bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden durch

**Benker**, Pächter.

Ein ganz neues Parterre-Local, mit allen dazu gehörigen Räumen, ist diese Ostern zu beziehen, beim  
Feldwirth Wähner in Radeberg.

**Drei Capitale zu 1000 Thlrn.** sind auszuleihen. Das Nähere in der Post-Expedition zu Radeberg.

**600 Thlr.** Kirchengelder sind gegen sichere Hypothek à 5% Zinsen auszuleihen. Das Nähere ist zu erfahren beim  
Kirchwater

Traugott König in Wachau.

### Karpfenschmaus

Montag, den 14. Januar, in Weisnisch-Friedersdorf bei  
**Samuel Guhr.**

Ein zweispänniger Kessschlitten in ganz gutem Stande steht zu verkaufen bei

C. Wilhelm Messerschmidt in Pulsnitz.

Am heiligen Christtage ist von Pulsnitz aus ein Hund, klein, schwarz und weiß gefleckt, zugelaufen und kann solcher vom Eigenthümer in Großröhrsdorf im Hause Nr. 223 gegen die Insektionsgebühren abgeholt werden.

### Öffentlicher Dank \*).

Dank, herzlichen Dank, allen den Gemeinden, sowie auch einzelnen Personen zu Niedersteina, Obersteina, Mörsdorf, Gersdorf, Wiesa, Rehsdorf, Dhorn, Böhmisches Bollung, Weisnisch-Pulsnitz, Stadt Pulsnitz, Friedersdorf, Oberlichtenau, Niederlichtenau und Weißbach, welche mich bei dem Wiederaufbaue meines am 24. Juli 1848 durch Blitzeinschlag zerstörten Hauses theilnehmend unterstützten.

Der allgütige, weise, Vater möge ähnliche Schicksale stets von Ihnen fern halten!

Niedersteina, den 7. Januar 1850.

Gottfried Rasche, Häusler.

\*) Wegen verzögerter Auszahlung des Weißbacher Hilfsbeitrags vom Niedersteinaer Vorstande an mich, welcher erst am 6. Januar erfolgte, hat sich dieser Dank um ein Jahr verspätet.

### Landwirthschaftlicher Zweig-Verein zu Kamenz.

Der landwirthschaftliche Zweig-Verein zu Kamenz hält seine nächste Sitzung Donnerstags, den 17. Januar 1850, Mittags 11 Uhr, im Gasthaus zum goldnen Stern in Kamenz.

Die Mitglieder werden zu einem recht zahlreichen Besuch eingeladen.

**Obendorfer**,  
Vorstand.

Zu dem künftigen Sonntag Abends auf hiesigem Schießhause stattfindenden Turner-Balle, werden die Turnvereinsmitglieder freundlichst eingeladen.

**Pulsnitz's Turner.**

Alle Sonntage sind frische Pfannenkuchen zu haben bei  
**Thomas**, Langegasse in Pulsnitz.

## Gasthof = Verpachtung.

Der zum Rittergute Pulsnitz gehörige Gasthof „zum Herrnhaus“ soll vom 1. Februar 1850 an fernerweit verpachtet werden. Zur Vorlegung der Bedingungen und Annahme der Gebote von cautionsfähigen Bewerbern ist der Unterzeichnete beauftragt. Anmeldungen hierzu können bis zum 22. Januar d. J. — in hiesiger Gerichtscanzlei erfolgen, worauf sodann vom Herrn Klostervoigt von Posern die Wahl des Pächters sofort beschlossen werden wird.

Schloß Pulsnitz, am 9. Januar 1850.

Kendant **Schindler.**

## Holz = Auction.

Mittwoch, als den 16. Januar 1850 soll auf Pulsnitzer Forstrevier in der Hufe am Klingenteich, und Mittwoch, als den 23. Januar 1850 im Stränge an der Erdbrücke, eine Partie Kiefern und Nichten Stämme, welche sich zu Breter und Bauholz eignen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die Zusammenkunft ist an den gedachten Tagen, früh 9 Uhr, auf den zum Verkauf bezeichneten Stellen.

Die Bedingungen werden am Tage der Auction bekannt gemacht.

Pulsnitz, am 8. Januar 1850.

**Gottlieb Sonntag,**  
Revier-Förster.

## Concert

Sonntag, den 13. d. Monats, im Gasthose zum goldnen Bande, wozu ergebenst einladet

**Oschag, Gastwirth.**

**Unter Zusicherung bedeutender Vortheile** wird an thätige Geschäftsleute der Commissions-Verkauf eines leicht gangbaren Artikels zu übertragen gesucht. Anerbietungen, **franko** unter **B & H** poste Restande Mainz.

Streichhölzer, unter denen sich vorzüglich die sogenannten Damenhölzchen ohne Schwefel auszeichnen, so wie Zündhölzer in verschiedenen Längen, sind in bester Qualität zu haben in Pulsnitz bei **J. Gottlob Raumann.**

### Bäcker = Tare.

Das 3er Brod	wiegt	—	Pfund	9 Loth.	2 Qtch.
Die 6er Semmel	—	—	13	2 1/2	—
Das 1 Ngr. Brod	2	5	—	—	—
Das 5	10	25	—	—	—

Radeburg, am 2. Jan 1850.

Der Stadtrath das.

## Getreide = Preise in Radeburg.

den 2. Januar 1850.

Weizen	3	Zhhr.	28	Ngr.	auch	4	Zhhr.	8	Ngr.
Korn	1	—	28	—	—	2	—	4	—
Gerste	1	—	21	—	—	1	—	24	—
Hafer	1	—	8	—	—	1	—	15	—
Erbse	2	—	6	—	—	2	—	15	—
Heidekorn	1	—	20	—	—	1	—	28	—

Eingegangen: 325 Scheffel.

## Getreide = Preise in Königsbrück.

den 8. Januar 1850.

Korn	2	Zhhr.	—	Ngr.	bis	2	Zhhr.	3	Ngr.
Heidekorn	1	—	20	—	—	1	—	25	—
Hafer	1	—	8	—	—	1	—	10	—

Butter, die Kanue: 10 Ngr.

## Kirchliche Nachrichten.

**Pulsnitz,** den 11. Januar 1850.

Beerdigungen:

6. Januar, Joh. Gfr. Schmidt, Tagearbeiter in Obersteina, todtgebornes Söhnchen.

**Radeburg,** den 11. Januar 1850.

Getraut wurden: den 31. December Mstr. Carl Julius Böhme, Zimmer alhier und Amalie Theresie Winkler von Altpenig.

Geboren wurde: den 25. Dec., dem Messerschmiedmstr. Joh. Gotthold Moriz Böhme alth. ein todtgebornes Söhnchen. — d. 26. Dec. dem Schmiedemstr. Karl August Stelzer in Liegau ein Töchterchen. — d. 27. Dec. dem Feldwirth Friedr. Ernst Sommer in Logsdorf ein Söhnchen. — d. 31. Dec. dem Saurmstr. Karl August Herrmann auf v. S. S. Eisenbahn ein Söhnchen. — d. 1. Jan. 1850 d. Bauer Gottl. Traug. Zumppe in Logsdorf ein Töchterchen. — d. 3. Jan. dem Wagnersbesitzer Joh. Gotth. Standfuß in Liegau 1 Paar Zwillingstöchterchen. — Ueberdies ein unchel. Töchterch. alth. in Radeburg.

Gestorben ist: d. 24. Dec. Traug. Oswald Bretschneider, verabschied. Kanonier von der Brig. reit. Artill. alth. 27 J. 3 M. 2 W. 4 L. alt. — d. 26. Dec. Fr. Johanne Christiane Scherz geb. Prob'st, weil. Hrn. Karl Wilh. Scherz, Druck- und Färbereibesitzer alth. hinterl. Wittwe 64 J. 7 M. 3 L. alt. — d. 28. Karl August, Joh. Traug. Großmanns, anf. Bürger und Tagelöhners alhier Söhnchen, 4 Wochen alt. — d. 31. Dec. Fr. Anna Rosine, Mstr. Joh. Georg Großmann, Zeug- und Leinwebers alth. hinterlassene Wittwe, 76 J. 9. M. 2 L. alt. — den 4. Jan. 1850, Herr Friedrich August Klose, Doctor der Medicin und Besitzer des Augustusbades, 49 J. 7 M. 2 W. 6 L. alt.

Sonntag, den 13. Jan. predigen Vormittags Herr Superint. Martini. Nachmitt. Herr Archidiacon Krause.

**Königsbrück,** den 11. Jan. 1850.

Geb. den 15. Dec. 1849 Ernst Otto, 3. Sohn des Seisenhiedermstr. Carl Christian Lorenz. — 24. Dec. Carl Robert, 2. S. des Höttermstr. Carl Aug. Bachmann. — 3. Jan. 1850 Marie Antonie, 3. Tochter des Fleischermstr. Ernst Herrmann Günther.

Gest. den 3. Jan. Fräulein Friederike Sophie von Großmann, 76 J. alt. Lausnik. Geb. den 26. Dec. Friedrich Wilhelm, Sohn des Häusler Gotthelf Krause.

Vormittags predigt: Herr Oberpfarr Kirch. Nachm. Herr Diaconus Marloth.

**Radeburg,** den 11. Jan.

Geb. 1 Sohn. Gest. Robert Theodor, ehel. jüngster Sohn 1. Ehe, E. H. Pfeil, vormal. Mühlenbesizers in Klein-Maunders u. der Zeit Einwohner hier, 15 Wochen alt. — dgl. J. G. Traug. Liebischer Bäckergehilfe, weil. Mstr. J. G. T. Liebischer, B. u. Weißbäckers hier hinterl. ehel. einziger Sohn, 24 J. 8 M. alt.

Vorm predigt Herr Oberpfarrer Noether. Nachm Herr Diac. Zeidler.